

P R E S S E D I E N S T

Gronau, den 27.04.2009

Kontaminierte Brachfläche der ehemaligen Lackfabrik Brocolor in Gronau wird saniert

Anfang Mai 2009 beginnen die Sanierungsarbeiten an der Müllerstraße

Auf dem rund 4.500 m² umfassenden Gelände der ehemaligen Lackfabrik Brocolor an der Müllerstraße in Gronau wurde in der Vergangenheit durch den unsachgemäßen Umgang mit Produktions- und Lösemitteln wie z. B. BTEX (Benzol, Toluol, Ethylbenzol, Xylol) Boden und Grundwasser hochgradig mit Schadstoffen belastet.

Schon seit mehreren Jahren wird auf dem Gelände eine Grundwasserreinigungsanlage betrieben, die eine weitere Ausbreitung der Schadstoffe in das Grundwasser und damit in die weitere Umgebung verhindert.

Ab dem 04. Mai 2009 starten der Kreis Borken und der Altlastensanierungsverband NRW (AAV) die Sanierung der kontaminierten Fläche. Hierzu haben der Kreis und der AAV im vergangenen Jahr einen Vertrag geschlossen, der die Finanzierung der Flächensanierung sicherstellt. Die Kosten belaufen sich auf rund 960.000,- Euro, wovon der AAV 80 und der Kreis 20 Prozent übernehmen.

Kreis Borken
Pressestelle
Karl-Heinz Gördes

Burloer Str. 93
46325 Borken
Telefon: 02861/822107
Telefax: 02861/821341
E-Mail: k.goerdes@kreis-borken.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW

Sabine Schidlowski-Boos

Werksstraße 15
45527 Hattingen
Telefon: 02324 5094-30
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Vorgesehene Sanierungsarbeiten

Nach der Einrichtung der Baustelle Anfang Mai wird zunächst eine Wasserhaltung um den belasteten Bodenbereich eingerichtet, um den kontaminierten Boden auskoffern und per LKW abfahren zu können. Das hierbei anfallende Grundwasser wird in einer mobilen Reinigungsanlage aufbereitet, welche die darin enthaltenen Schadstoffe sicher entfernt. Das ausgekofferte Material wird in hierfür geeignete Entsorgungsanlagen transportiert, behandelt bzw. abgelagert. Die Wiederverfüllung des Geländes erfolgt im Anschluss mit sauberem Bodenmaterial.

In zwei kleineren Bereichen auf dem Areal muss der Bodenaustausch innerhalb eines sogenannten Spundwandkastens ausgeführt werden, um auch tiefer liegende Bodenbereiche sicher erreichen zu können.

Während der gesamten Arbeiten ist für den Zeitraum von ungefähr 3 Monaten mit LKW-Verkehr zu rechnen, da insgesamt ca. 7.600 Tonnen Boden abtransportiert werden und im Anschluss die gleiche Menge an sauberem Bodenmaterial (Sand) wieder angeliefert und eingebaut wird. Es ist vorgesehen, die Arbeiten bis zum Ende der Sommerferien abzuschließen und den Großteil der Transporte in den Sommerferien abzuwickeln, um Beeinträchtigungen des Verkehrs zu minimieren. Eine zusätzliche Absicherung des Verkehrs wird durch Einweiser für die LKWs in die Gildehauser Straße erfolgen.

Beeinträchtigungen während der Sanierungsarbeiten

Für die Dauer der Sanierung muss die Müllerstraße in Höhe der Hausnummern 9/10 für den Verkehr gesperrt werden. Deshalb wird auch während der laufenden Baumaßnahmen die Zufahrt zur Schillerschule über die Sparenbergstraße-Gartenstraße-Müllerstraße geändert.

Während der Arbeiten auf der Baustelle können zudem Geruchsbelästigungen durch die vorhandenen Bodenkontaminationen auftreten. Diese sollen jedoch, so weit es möglich ist, durch entsprechend geeignete Maßnahmen unterdrückt werden. Zur Minimierung von Gerüchen ist der Einsatz von Sprühnebeln bzw. Abdeckfolien vorgesehen.

Vorgeschichte der Altlast

Bis zum Jahr 1984 wurden an der Müllerstraße in Gronau Farben und Lacke in der Lackfabrik Brocolor hergestellt. Dabei wurden bei der Farben- und Lackproduktion Einsatzstoffe und Lösemittel verwendet, die zu einer Belastung des Bodens und des Grundwassers führten. Nach der Aussiedlung des Betriebs in ein Gronauer Gewerbegebiet wurden die Produktionsgebäude zurückgebaut und die Kontamination festgestellt.

Ansprechpartner

Als Ansprechpartner für telefonische Rückfragen zur Sanierungsmaßnahme stehen zur Verfügung:

- Kreis Borken:
Bettina Winkelmann 02861/821437
- AAV Altlastensanierungsverband NRW:
Dr. Engelbert Müller 02324/5094-19

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.